This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

GP
86
576
30

p 86.576.30

Harvard College Library

From the
CONSTANTIUS FUND
Bequeathed by
Evangelinus Apostolides Sophocles
Tutor and Professor of Greek
1842–1883

For Greek, Latin, and Arabic
Literature

Jahresbericht

über

die höhere Bürgerschu

zu Bartenstein

und

die damit verbundene Vorschule,

wodurch

zu der am Donnerstag den 30. März c. im großen Saale des Gemeindehauses abzuhalt
öffentlichen Prüfung

im Namen des Lehrer-Collegiums

ergebenst einladet

der Rector Dr. **Gerhard.**

Inhalt:

1. Die Quelle des Plutarch im Leben des Marcellus von Dr. Heyer.
2. Schulnachrichten vom Rector.

Bartenstein, 1871.
Gedruckt bei J. Eichling.

Gp 86.576.30

HARVARD COLLEGE
SEP 28 1931
LIBRARY
Constantius fund

Die Quelle des Plutarch im Leben des Marcellus.

Plutarch ist in neuester Zeit vielfach Gegenstand gelehrter Untersuchungen geworden. Ir sondere hat man die Glaubwürdigkeit seiner Biographien geprüft und nach den Quellen dersc geforscht.[1])

In diesem Sinne veröffentlichte schon im Jahre 1821 Heeren im 3. Theile seiner „histori Werke" sehr werthvolle Ansichten über denselben. Da er sich aber im Ganzen und Großen damit gnügte seine Ansichten auszusprechen, ohne sie eingehender zu begründen, so verschaffte er ihnen nicht gebührende Geltung. Wenigstens trat seit dieser Zeit ein Stillstand in den Plutarchuntersuchungen ein Umstand, der vielleicht auch in der allseitigen Theilnahme, welche das Riesenwerk deutscher Grü lichkeit, welche die Monumenta Germaniae historica seit 1819 und besonders seit dem Zutritt G. H. Pertz im Jahre 1824 erweckten, seine Erklärung findet.

Die nächste mir bekannte, gründlichere Kritik der Quellen des Plutarch erschien 41 Jahre spä Indessen kann dieses Werk H. Kapp's „De vitarum Plutarchearum auctoribus Romanis. Bonn 186 nur als eine brauchbare Vorarbeit für weitergehende Untersuchungen Beachtung verdienen.

Dagegen kommt Peter „die Quellen Plutarch's in den Biographieen der Römer. Halle 186 durch eingehende Studien und erschöpfende Quellenvergleichung in mehreren dieser Biographien zu b stimmten und meiner Meinung nach richtigen Resultaten, in anderen aber scheint auch er zu einer i selbst befriedigenden Klarheit noch nicht gekommen zu sein; wenigstens schwankt er in ihnen zwisch mehreren Quellen, welche Plutarch neben oder nach einander benutzt haben soll. Dieses sehen wir b sonders in der Biographie des Marcellus, in welcher er p. 79 zu dem Resultate kommt, „daß zw Livius und Polybius von Plutarch benutzt zu sein scheinen, aber nicht durchgängig und daß wir auß ihnen noch die Benutzung eines anderen historischen Schriftstellers annehmen müssen, welcher mit de eben genannten und außer ihnen mit Juba und Posidonius, die aber erst in zweiter Reihe stehen, z sammengearbeitet ist." Diesen letzteren hält er für Caelius Antipater, welchen Plutarch nach seiner Me nung auch in dem Leben des Fabius Maximus benutzt hat.

[1]) Die erste gründliche, überaus werthvolle Darlegung der plutarchischen Philosophie ist ebenfalls erst vor 2 Jahr unter dem Titel „Leben, Schriften und Philosophie des Plutarch von Chaeronea von Dr. R. Volkmann. Berlin 1869 erschienen.

Gp 86.576.30

HARVARD COLLEGE
SEP 26 1931
LIBRARY
Constantius fund

Die Quelle des Plutarch im Leben des Marcellus.

Plutarch ist in neuester Zeit vielfach Gegenstand gelehrter Untersuchungen geworden. Ir sondere hat man die Glaubwürdigkeit seiner Biographien geprüft und nach den Quellen derse geforscht.[1])

In diesem Sinne veröffentlichte schon im Jahre 1821 Heeren im 3. Theile seiner „histori Werke" sehr werthvolle Ansichten über denselben. Da er sich aber im Ganzen und Großen damit gnügte seine Ansichten auszusprechen, ohne sie eingehender zu begründen, so verschaffte er ihnen nicht gebührende Geltung. Wenigstens trat seit dieser Zeit ein Stillstand in den Plutarchuntersuchungen ein Umstand, der vielleicht auch in der allseitigen Theilnahme, welche das Riesenwerk deutscher Grü lichkeit, welche die Monumenta Germaniae historica seit 1819 und besonders seit dem Zutritt G. H. Pertz im Jahre 1824 erweckten, seine Erklärung findet.

Die nächste mir bekannte, gründlichere Kritik der Quellen des Plutarch erschien 41 Jahre spä Indessen kann dieses Werk H. Kapp's „De vitarum Plutarchearum auctoribus Romanis. Bonn 186 nur als eine brauchbare Vorarbeit für weitergehende Untersuchungen Beachtung verdienen.

Dagegen kommt Peter „die Quellen Plutarch's in den Biographieen der Römer. Halle 186 durch eingehende Studien und erschöpfende Quellenvergleichung in mehreren dieser Biographien zu b stimmten und meiner Meinung nach richtigen Resultaten, in anderen aber scheint auch er zu einer il selbst befriedigenden Klarheit noch nicht gekommen zu sein; wenigstens schwankt er in ihnen zwisch mehreren Quellen, welche Plutarch neben oder nach einander benutzt haben soll. Dieses sehen wir b sonders in der Biographie des Marcellus, in welcher er p. 79 zu dem Resultate kommt, „daß zw Livius und Polybius von Plutarch benutzt zu sein scheinen, aber nicht durchgängig und daß wir auß ihnen noch die Benutzung eines anderen historischen Schriftstellers annehmen müssen, welcher mit de eben genannten und außer ihnen mit Juba und Posidonius, die aber erst in zweiter Reihe stehen, z sammengearbeitet ist." Diesen letzteren hält er für Caelius Antipater, welchen Plutarch nach seiner Me nung auch in dem Leben des Fabius Maximus benutzt hat.

[1]) Die erste gründliche, überaus werthvolle Darlegung der plutarchischen Philosophie ist ebenfalls erst vor 2 Jahr unter dem Titel „Leben, Schriften und Philosophie des Plutarch von Chaeronea von Dr. R. Volkmann. Berlin 1869 erschienen.

Wenn gegen dieses Resultat schon die Art der Quellenbenutzung Plutarch's in den römischen Biographien spricht, welche Peter selbst in vielleicht zu schroffer Weise hervorhebt[2]), so zeigt ein Vergleich der Biographie des Marcellus mit der des Fabius Maximus auf den ersten Blick, daß ihnen zwei in der Auffassung dieser Männer sich ganz widersprechende Quellen zu Grunde liegen.[3]) Außerdem aber hat schon vor dem Erscheinen dieser Untersuchungen Peter's K. W. Nitzsch[4]) die Ansicht ausgesprochen, daß in diesen Partien Livius direct und Polybius indirect auf Caelius Antipater zurückzuführen seien, und diese Ansicht ist dann von C. Böttcher[5]) in ausführlicher Weise begründet.

Es bedarf demnach wohl keines eingehenderen Beweises, daß jene Annahme Peter's, welche er übrigens selbst ausdrücklich bemängelt, unrichtig ist.

Ehe ich jedoch in eine neue Untersuchung dieser Biographie eintrete, will ich mit wenigen Worten auf das Verfahren Plutarch's bei der Wahl seines Stoffes und bei der Benutzung seiner Quellen hinweisen.

I. Plutarch hat für seine Biographien — was Schiller so anzog — nur großartige Charactere gewählt, nicht um uns in ihnen zugleich eine Geschichte ihrer Zeit zu geben, sondern lediglich um uns dieselben durch möglichst günstige Beurtheilung in seiner Darstellung wie in einem Spiegel zur Selbstläuterung vorzuhalten[6]). Die Geschichte war ihm also Mittel nicht Zweck. Daß er dabei die Grenzen des Erlaubten überschritt und einen und denselben Mann in der einen Biographie lobte, in der anderen aber tadelte, d. h. mit sich selbst in Widerspruch gerieth[7]), ist eine Schwäche, welche ihm mehr denn einmal vorgehalten werden kann.

---

[2]) Peter a. a. O. p. 4 „Bei den Römern beschränkte er (Plutarch) sich auf Notizen aus seiner früheren Lectüre und auf einen einzigen Autor, welchen er sich als den für eine specielle Partie brauchbarsten ausgesucht hatte, oft auch nur auf einen Theil desselben" und p. 11, wo Peter Wartmann (Leben des Cato von Utica p. 39) wegen einer diesem entgegengesetzten Ansicht angreift.

[3]) So wird in der Biographie des Fabius dieser durchweg als ein ganz ausgezeichneter, ja als der beste General seiner Zeit außer Hannibal anerkannt; z. B. c. 3, c. 5 von *πλὴν ἑνὸς Ἀννίβου* an, c. 13, c. 17: *Ἦγαρ πρὸ μαχῆς Φαβίου δειλία... εὐθὺς οὐδ' ἀνθρώπινος ἐδόκει λογισμὸς κ. τ. α.*..... c. 23: *Ἦν ἄρα καὶ Ῥωμαίοις Ἀννίβας τις ἕτερος* (scl. *Φάβιος*) u. s. w., in der Biographie des Marcellus dagegen zuweilen sehr zweifelhaft beurtheilt; z. B. c. 24, wo die zögernde Kriegsführung des Fabius mit der Heilmethode eines feigen Arztes verglichen und gesagt wird: *Καὶ τὸν Φάβιον, ἀεὶ τῆς ἀσφαλείας ἐχόμενον, οὐ καλῶς ἐκείνης ἰᾶσθαι τὸ νόσημα, τῆς πατρίδος περιμένοντα τῇ ῥώμῃ μαραινομένῃ συναποσβῆναι τὸν πόλεμον, ὥσπερ ἰατρῶν κ. τ. α.*

[4]) „Römische und deutsche Annalistik und Geschichtsschreibung in Sybel's histor. Zeitschrift 1864. Th. XI.

[5]) „Kritische Untersuchungen über die Quellen des Livius. Leipzig 1870."

[6]) vgl. Plutarch Nicias und Aemilius Paulus c. 1: *ὥσπερ ἐν ἐσόπτρῳ τῇ ἱστορίᾳ πειρώμενον ἀμωσγέπως κοσμεῖν καὶ ἀφομοιοῦν πρὸς τὰς ἐκείνων ἀρετὰς τὸν βίον.* Volkmann a. a. O. p. 48 f.

[7]) Einen Fall dieser Art habe ich bereits in der 3. Anmerkung erwähnt. Andere Fälle sind von Fricke „Untersuchungen über die Quellen des Plutarchos in Nicias und Alcibiades. Leipzig 1869." p. 28, 30 und 37 angeführt. Auf eine Vergleichung solcher Biographien Plutarch's, welche Zeitgenossen behandeln, scheint von den mir bekannten Forschern nur Friecke Werth gelegt zu haben, obwohl diese höchst wesentlich für seine Beurtheilung ist.

II. Diesem Zwecke der Biographie entsprach die Wahl seiner Quellen: Nicht die großen riker, welche allgemeine Geschichte schrieben, benutzte er, er zog ihnen überwiegend monographisch stellungen vor, in welchen seine Helden eine besonders günstige Beurtheilung fanden. Obwohl ersteren, insbesondere Thucidides, Xenophon, Ephorus, Livius, Polybius und Dionys v. Hal. kannte und bei seinen Arbeiten wiederholt einsah, so scheint ihm doch der Umfang und die Fo selben zu unbequem gewesen zu sein, als daß er sie gerne zu Hauptquellen gewählt hätte[9]).

III. Soweit es möglich war, gab er griechisch geschriebenen Quellen vor denen den V welche in lateinischer Sprache verfaßt waren, denn er war nach seinem eigenen Geständniß[9]) der l schen Sprache nicht vollständig Herr. Zwar konnte er lateinisch lesen und sprechen, aber er hatte bei einzelnen Worten und Wendungen mit Schwierigkeiten zu kämpfen, welche ihm die Lectüre d teinischen Historiker verleideten[10]).

IV. Diese Quellen hat er zwar nicht wörtlich ausgeschrieben oder übersetzt, wie dies im thum meist Sitte war; aber er war auch kein Freund kritischer Arbeiten, insbesondere änderte Parteifärbung[11]) seiner Quelle und die Reihenfolge in der Erzählung der Begebenheiten nicht. Hauptabweichungen von derselben bestehen vielmehr darin, daß er sie oft mit Notizen aus seiner fangreichen Lectüre und zuweilen durch eigene Ausschmückungen zu beleben suchte. Dabei führte er die Schriftsteller, aus denen er jene Notizen entnahm, nur selten an, meistens nannte er sie gar oder bezeichnete sie unbestimmt mit „ἔνιοι“ und ähnlichen Ausdrücken. Vielleicht that er dieses schlauer Berechnung, um nehmlich das Nachschlagen zu erschweren. Denn häufig schrieb er solche aus dem Gedächtniß und flüchtigen Auszügen nieder, oder er entlehnte sie Citaten anderer Histo ohne dieses ausdrücklich zu vermerken[12]). Uebrigens stand ihm auch in seiner kleinen Vaterstadt Chaer eine größere Bibliothek nicht zu Gebote, welche sorgfältigere Arbeiten ermöglichen konnte.

---

[9]) vgl. Peter und Heeren a. a. O. und Plutarch: Nicias ed. Reiske Bd. I. p. 336, wo er selbst sagt: Ich sch nicht Geschichte, sondern Leben. Was Thucidides und Philistus von Nicias gesagt haben, werde ich zwar besonders fern dadurch der Character und die Denkart des Mannes aufgeklärt wird, kurz berühren müssen, um nicht nachlässig zu scheinen. Desto sorgfältiger werde ich aber das sammeln, was dem großen Haufen entgeht, was entweder gelegentlich er ist, oder was Denkmäler und Volksbeschlüsse enthalten.

[9]) vgl. Plut. Demosth. c. 2.

[10]) Die von Peter p. 61 in der Anmerkung gegen die Hypothese Heeren's (p. 396), daß Plutarch überhaupt lateinischen Sprache wenig mächtig war, gemachten Bedenken theile ich vollständig. Nur kann ich mich der Ansicht, wie sie im Texte aufgestellt habe, nicht verschließen, wenn ich die von Peter zugegebenen Mißverständnisse lateinischer Ausdr und die häufig ganz verkehrten Etymologien bei Plutarch, sowie seine eigenthümliche Ansicht über die Beseitigung der P positionen in der lateinischen Sprache (vgl. Volkmann p. 35 f. und Quaest. Platon. X.) mit jener Erklärung Demosthenes c. 2 und dem Umstande zusammenhalte, daß er in der That hauptsächlich in griechischer Sprache schreib Historiker für seine Biographien benutzt hat.

[11]) So allein, glaube ich, lassen sich die in der 3. und 7. Anmerkung angeführten auffallenden Widersprüche erk

[12]) vgl. Peter a. a. O. p. 3 ff. und 7 ff. Volkmann a. a. O. I. p. VIII., 12 u. p. 76 ff. Friecke a. a. p. 49 f. u. p. 56.

V. Seine Hauptquelle hat Plutarch nicht durchgehend, wie Peter annimmt, nur dann genannt, wenn er sie widerlegen wollte, sondern er hat sie auch oft als Beleg für die Glaubwürdigkeit einzelner Bemerkungen und Anekdoten d. h. willkürlich angeführt [13]).

In der Biographie des Marcellus hat Plutarch 7 Werke citirt. Von ihnen ist das c. 30 und comp. c. 1 genannte und dem Kaiser Augustus zugeschriebene Werk jedenfalls die von diesem Kaiser verfaßte Laudation seines im Jahre 22 v. Chr. verstorbenen Schwiegersohnes Claudius Marcellus [14]), in welcher — wie stets in den Laudationen — der Vorfahren [15]) und mithin auch des berühmtesten, d. h. unsereres M. Claudius Marcellus gedacht worden ist. Indessen kann dieselbe [16]) dem Plutarch nicht den für seine Biographie genügenden Stoff geboten haben, denn es streitet gegen die Natur der Sache, daß solche Laudationen überhaupt ausführliche Kriegs-Operationen, vor Allem aber ausführliche Kriegs-Operationen der Vorfahren und ihrer Gegner — wie wir sie in Plutarch's Marcellus finden — enthalten haben. Es können vielmehr über die Vorfahren des Verstorbenen in dessen Laudation nur Auszüge aus früheren Laudationen oder aus dem im Familienarchiv vorgefundenen Material gemacht sein und diese dürften nur das Hauptsächlichste, das Ruhmvollste berühren, sonst müßten solche Leichenreden bei berühmten Geschlechtern nicht Stunden, sondern Tage und Wochen gedauert haben.

Eben so wenig kann auch Valerius Maximus, welchen Plutarch c. 30 angeführt hat, seine Hauptquelle in dieser Biographie gewesen sein, da dessen Werk als einfache Anecdotensammlung [17]) auf der einen Seite kein erschöpfendes Material hat bieten können, auf der anderen Seite aber von rein practischem Gesichtspunkt aus zu unbequem war, um von Plutarch als Hauptquelle verwerthet zu werden. Wir können daher annehmen, daß Plutarch den Valerius Maximus gelesen, aber bei der Abfassung seiner Biographie wahrscheinlich nicht ein Mal eingesehen habe [18]).

Was den Cornelius Nepos betrifft, der von Plutarch an denselben Stellen, wie die von Augustus verfaßte Laudation des Marcellus genannt ist, so könnte uns die Uebereinstimmung dieser Werke in Bezug auf Anlage und Zweck nach den vorhin aufgestellten Eigenthümlichkeiten der plutarchischen Quellenbenutzung auf ihn als Hauptquelle leiten. Indessen ist es zweifelhaft, ob Nepos eine Biographie unseres

---

[13]) Peter hat in der Untersuchung über die Quelle des Plutarch im Marcellus p. 77 das Gegentheil von dem im Texte behaupteten angenommen und davon wesentlich das Resultat der Untersuchung abhängig gemacht. Dieser seiner Annahme widerspricht er aber selbst, wenn er für die vita des Coriolan den Dionys v. Hal. als Hauptquelle des Plut. annimmt, obwohl dieser ihn — comp. c. 2 — nur als Beleg für eine einzelne Bemerkung, nicht aber um ihn zu widerlegen citirt. Noch vielmehr widerspricht dieser Annahme der Umstand, daß Plut. in der vita des Sulla ebenfalls aus seiner Hauptquelle (vgl. Peter p. 57 ff.), nehmlich den Memoiren des Sulla an drei verschiedenen Stellen (c. 17, 27 u. 37) Wunder anführt.

[14]) vgl. Heeren p. 124 und Peter p. 76.

[15]) vgl. Cicero Brutus c. 16 und Livius VIII., 40.

[16]) vgl. die Bedenken Peter's a. a. O. gegen diese und die folgenden Quellen.

[17]) vgl. Gerlach: Die Geschichtsschreiber der Römer. Stuttgart 1855 p. 182 ff.

[18]) Dafür spricht der Umstand, daß das genannte Citat aus Valerius Maximus mit der entsprechenden Stelle in Valerius Maximus selbst (V, 1 ext. 6) nicht übereinstimmt.

Marcellus geschrieben und ob Plutarch bei den Citaten nicht ein anderes „libri exemplorum“ betit
Werk [19]) gemeint habe. Außerdem aber können wir das eine Citat (c. 1 der compar.), wo Plu
den Cornelius Nepos als Beleg dafür anführt, daß Marcellus den Hannibal in Italien einige
geschlagen habe, durch den uns von Aemilius gegebenen Auszug aus den Biographien des Nepos
Leben Hannibal's c. 5 controliren [20]) und sehen, daß dort gerade das Gegentheil davon steht, wofür
Plutarch anführt.

Mit noch größerer Sicherheit können wir die Benutzung des Juba als Hauptquelle durch P
tarch in Abrede stellen. Denn da in den wenigen von ihm über römische Geschichte erhaltenen Fr
menten [21]) auf der einen Seite die älteste Geschichte Italien's und Roms berührt, auf der anderen S
bereits im 2. Buche über die Belagerung von Numantia gesprochen ist, so könnte das ihm zugeschrieb
Werk nur eine ganz kurze Darstellnng gewesen sein. Indessen ist es sehr wahrscheinlich, daß er
solches Geschichtswerk überhaupt nicht geschrieben hat. Denn Stephanus Byzantius allein citirt a
einer „*ἱστορία*“ oder „*ἀρχαιολογία Ῥωμαϊκή*“ von ihm und gerade von Stephanus wissen wir, daß sei
Citate auf einer Verwechselung des Juba mit Dionys v. Hal. beruhen [22]). Außerdem aber sind au
die von Plutarch im Romulus und Numa [23]), ferner die von Athenaeus [24]) und anderen aus Juba a
geführten Stellen insgesammt antiquarischer Natur [25]). Wir können demnach mit gleichem Rechte b
haupten, daß sie aus seinem Werke „*ὁμοιότητες*“, in welchem er Aehnlichkeiten zwischen Griechen un
Römern in Bezug auf Charactere, Thaten, Sitten und Einrichtungen hervorgehoben hat, entnomme
sind, weil in sehr vielen Fragmenten eine Vergleichung römischer und griechischer Zustände direct ausge
sprochen ist, in den meisten übrigen aber die Form und der Inhalt dieselbe Annahme nicht allein zu
lassen, sondern vielmehr verlangen [26]).

Es bleiben nun noch drei allgemeine Geschichte behandelnde Werke übrig, welche Plutarch in
dieser Biographie angeführt hat. Von ihnen sind uns Livius und Polybius für diese Periode zum
Theil noch erhalten; ich habe sie daher genau mit Plutarch verglichen [27]) und aus dieser Vergleichung
zunächst in Bezug auf das Verhältniß zwischen Livius und Plutarch folgende Resultate gewonnen.

---

[19]) vgl. Gerlach a. a. O. p. 100. Gegen die Benutzung dieses Werkes als Hauptquelle würden dieselben Gründe sprechen, welche gegen Valerius Maximus herangezogen sind.

[20]) Dieser Auszug ist für solche Fragen maßgebend, weil Aemilius den Nepos verkürzt, nicht aber umgearbeitet hat. vgl. Gerlach a. a. O.

[21]) vgl. Müller: Fragm. Hist. Graec. Bd III. p. 469 ff.

[22]) Was nehmlich Stephanus aus Juba citirt, stimmt wörtlich mit Dionys überein. vgl. Müller a. a. O. p. 469 frg. I u. III und Dionys I, 9; Müller frg. II u. Dionys I, 59. Peter a. a. O. p. 77. Kapp. p. 4 ff.

[23]) vgl. Plut. Romulus c. 14, 15 u. 17 und Numa c. 7 u. 13 ꝛc.

[24]) vgl. Müller a. a. O. frg. 9.

[25]) Peter a. a. O. p. 77 Anmerkung stellt die ganze in dieser Beziehung übereinstimmende Literatur zusammen.

[26]) vgl. Müller a. a. O. p. 468 über das Werk *ὁμοιότητες* und besonders frg. 5, 7, 8, 20, 84 und 85.

[27]) Die ausführliche Vergleichung habe ich als Excurs meiner Arbeit angehängt und verweise für die nachstehende Darstellung auf dieselbe.

3. Schließlich ist Archimedes mit solcher Vorliebe, das Großartige seiner wissenschaftlichen Methode, die Geschichte seiner Kunst, ihre practische Anwendung und Verwerthung mit so großer Sachkenntniß und so tiefem Interesse dargestellt, daß wir nicht allein einen Sachverständigen, sondern geradezu einen eifrigen Forscher auf diesem Gebiete der Wissenschaft als den Verfasser der plutarchischen Quelle annehmen können [36]).

Diese Merkmale, welche die plutarchische Darstellung in auffallendster Weise von der des Livius und Polybius unterscheiden, leiten uns gerade auf den Historiker als Quelle, den Plutarch in dieser Biographie am häufigsten angeführt hat [37]), auf den Philosophen und Mathematiker Posidonius [38]).

Die Bedenken, welche Peter gegen diese Annahme p. 77 hat, sind meiner Meinung nach nicht stichhaltig, und glaube ich den ersten Einwand dagegen, der die Art wie Posidonius von Plutarch citirt ist, betrifft, bereits im Eingange widerlegt zu haben. Der zweite Einwand hat mehr für sich, denn in ihm stellt Peter als fraglich auf, ob Posidonius dem Plutarch den nöthigen Stoff zu dieser Biographie hat bieten können.

Wir kennen allerdings nur drei historische Werke von Posidonius, von denen zwei — die Thaten des Pompejus und die letzten Geschicke Athen's — eine unserer Biographie zu entlegene Zeit behandeln, als daß wir auch nur im entferntesten an eine Berührung dieser Verhältnisse in ihnen denken können. Das 3. Werk, das den Namen *ἱστορίαι* führte, kann ebenfalls hier nicht in Betracht kommen, da es eine Fortsetzung des Polybius war und vom Jahre 146 bis zum Jahre 96 v. Chr. reichte [39]). Aber auch die Annahme Peter's, daß Plutarch die aus Posidonius angeführten Stellen in der Einleitung zu dem Geschichtswerke desselben gefunden hat [40]), kann unmöglich richtig sein. Denn da Posidonius bereits im 3. Buche seine eigentliche Darstellung, d. h. die Zeit nach dem Jahre 146 v. Chr. [41]) beginnt und also die Einleitung zu seinem Werke in höchstens 2 Büchern geschrieben hat, so

---

[36]) vgl. Plut. c. 14. Volkmann a. a. O. I., p. 27 scheint anzunehmen, daß Plutarch, welcher sich durch den Unterricht des peripatetischen Philosophen Ammonius bedeutende mathematische Kenntnisse erworben und diese besonders in seiner Schrift über die Entstehung der Weltseele im platonischen Timäus verwerthet hatte, diese Episode als eine selbstständige Arbeit in die Biographie hineingeschoben hat. Wäre dieses richtig, so müßte Plutarch hier ausnahmsweise sorgfältig gearbeitet haben. Zu dieser Annahme ist aber kein Grund vorhanden. vgl. Friecke a. a. O. p. 19 f., p. 28 u. p. 40 über ähnliche Fälle.

[37]) Plutarch citirt ihn in der Biographie des Marcellus c. 1, 9, 20 u. 30.

[38]) Wir wissen nehmlich von Posidonius, daß er der Client und Freund eines Nachkommen unseres Marcellus war, daß er in seinen Geschichtswerken seine umfangreichen Studien in der Mathematik, Geographie, Geschichte, sowie seine auf weiten Reisen gesammelten Erfahrungen (vgl. Müller a. a. O.; Vitruvius VIII., 3, 27; Jahn: Rh. Museum Neue Folge IX. p. 269; Strabo II. p. 98, 102 u. 103, besonders III. p. 147 u. 173) mit Vorliebe anzubringen suchte, daß er ferner gern auf Heeres- und Verfassungsfragen einging und Sitten und Gebräuche einzelner Völker und Personen vielfach und ausführlich schilderte (vgl. z. B. Müller frg. 16—23), dabei aber häufig irrte oder absichtlich übertrieb. (vgl. Strabo III. p. 147.)

[39]) vgl. Müller a. a. O. Bd. III. p. 245 ff.

[40]) Wenigstens glaube ich die Worte Peter's p. 77: „Ferner ist es höchst zweifelhaft, ob ihm Posidonius den nöthigen Stoff liefern konnte, da sein Geschichtswerk, das den Polybius fortsetzte, erst nach den punischen Kriegen ausführlich wurde" — so deuten zu müssen.

[41]) vgl. Müller a. a. O. p. 251 u. Gerlach a. a. O. p. 154.

dürfen wir, wenn in ihr auch Marcellus und seine Zeit behandelt sein sollen, auf keinen Fall annehmen, sie solche Nebensachen in so großer Ausführlichkeit wird enthalten haben, wie sie Plutarch aus P nius erzählt [43]).

Nun besaß allerdings Posidonius eine gewisse Vorliebe dafür, in seinen Werken auf frühere zurückzukommen, und man könnte vielleicht vermuthen, daß auch jene Notizen in den Hauptheil römischen Geschichte eingeflochten wären. Sehen wir uns jedoch die aus Posidonius erhaltenen mente an, so trägt Alles, was er dort über die römische Geschichte vor dem Jahre 146 v. Chr. den Character des gelegentlich Gesagten, d. h. alle dahin zielende Notizen sind bei Gelegenheit ähnl oder mit ihnen in Verbindung stehender Fälle erwähnt und lassen sich auf solche Weise unterbringe Was er aber nach Plutarch über Fabius Maximus und Marcellus bringt, das kann meiner Mei nach wegen seiner großen Breite bei verhältnißmäßig geringerer Bedeutung und weil es nebeneina gestellt schon an sich eine kurze Biographie des Marcellus bildet [44]), in keinem der genannten Werke gelegentlich Gesagtes gestanden haben. Noch viel weniger kann Plutarch diese Notizen in dem Werke Posidonius über Geometrie gefunden haben; denn wenngleich es wahrscheinlich ist, daß in ihm Posidon über Archimedes gehandelt hat, so gehören gerade die Stellen, bei denen er von Plutarch citirt ist, eine solche Abhandlung nicht hinein.

Wir müssen daher schon dieser umfangreichen Citate halber ein eigenes Werk von Posidonius nehmen, das besonders über Marcellus gehandelt hat, dessen Namen aber nicht auf uns gekommen ist.

Sehen wir nun zu, ob das, was uns über Posidonius und über die Verhältnisse seiner Zeit kannt ist, einer solchen Annahme nicht widerspricht, oder ob es uns vielmehr zu einer solchen Annah berechtigt.

Posidonius [45]) war in Apamea in Syrien geboren, kam frühe nach Athen und schloß sich dort de stoischen Philosophen Panätius an, dessen Schüler und Freund er wurde. Nach dem Tode des Pan tius am Ende des 2. Jahrh. v. Chr. begab er sich auf Reisen und durchforschte im Geiste des Polybiu Spanien, Sicilien und die benachbarten Inseln, Dalmatien, Illyrien, Gallia Narbonensis und Ligurie

---

[43]) vgl. die 44. Anmerkung.

[44]) vgl. Müller frg. 3, 12, 13, 24, 28, 42, 47, 55 ff.

[45]) Plutarch hat nehmlich folgende Nachrichten aus Posidonius: M. Claudius ist der Sohn des Marcus gewesen und hat 5 Mal das Consulat bekleidet. Er war sehr kriegerisch und tapfer, weswegen er auch als erster Claudier den Beinamen Marcellus erhalten hat (vgl. c. 1 u. 30). Im Kriege gegen Hannibal ist Marcellus der kühnste und thätigste General, Fabius Maximus dagegen zu vorsichtig und bedachtsam gewesen. Deswegen haben die Römer den Marcellus ihr Schwert, den Fabius Maximus ihren Schild genannt (vgl. c. 9). In Sicilien hat er sich durch Sanftmuth, Menschenliebe und Gerechtigkeit ausgezeichnet; er ist der erste Römer gewesen, der den Griechen zeigte, daß die Römer sie auch in diesen Tugenden überträfen. Er ist Allen, die zu ihm kamen, freundlich begegnet und hat diese Menschenfreundlichkeit besonders in dem aufrührerischen Engyon, das er eroberte, bewiesen (c. 20). Zu Lindus stand seine Statue mit folgender Inschrift: Dies ist der große Mann von Rom, der Stern seines Vaterlandes. (c. 30).

[46]) Ich folge hier Müller a. a. O. O., der seine Resultate aus Backe: Posidonii Rhodii reliquae doctrinae. Lugd. Bat. 1810 und aus Suidas, Strabo, Athenaeus, Cicero, Plutarch, Lucian, Vitruvius, Justinus, Diodorus etc. zusammengestellt hat; ferner: Schmidt: De fontibus veterum auctorum in enarrandis expeditionibus a Gallis in Macedoniam et Graeciam susceptis. Dissert. inaug. Berlin 1834.

Mit reichen Erfahrungen in Geschichte, Geographie und Astronomie ausgestattet, ging er nach Rhodus, wo er nicht allein der dort von Panätius gegründeten stoischen Schule vorstand, sondern auch hohe Staatsämter, darunter die höchste Würde, die eines Prytanis bekleidete. Auch war er in dem 7. Consulat des Marius 86 v. Chr. als Gesandter von Rhodus nach Rom geschickt, in einer Zeit, in welcher unter allen griechischen Staaten Rhodus allein dem römischen Bündnisse treu geblieben war. Und seitdem sehen wir ihn oft mit einflußreichen Römern, darunter Cicero und Pompejus in engem Verkehr.

Berücksichtigen wir nun, daß Posidonius die Thaten des Pompejus in einem besondern Buche verherrlicht und diese Aufgabe in so glänzender Weise gelöst hat, daß auch Cicero den gleichen Dienst für seine Person lebhaft wünschte, so können wir wohl annehmen, daß nicht allein wissenschaftliches Interesse diese Männer einander näherte: Es war in jener politisch tief erregten Zeit für einen inniger en Verkehr auch die Uebereinstimmung der politischen Ansichten durchaus nothwendig, d. h. Posidonius mußte allmählig der Gegner Cäsar's werden; eine Richtung, welche wir übrigens alle Anhänger der Stoa in jener Zeit einschlagen sehen.

Nun kam Posidonius — wahrscheinlich um das Bündniß der Rhodier mit dem römischen Senate zu erneuern — im Jahre 51 v. Chr. wiederum nach Rom[46]). Hier war der Streit zwischen den Cäsarianern und den Pompejanern zur brennenden Tagesfrage geworden. Von den Consuln hielt M. Claudius Marcellus zu diesen, Ser. Sulpicius Rufus zu jenen[47]). Der erstere hatte gleich beim Antritt seines Consulats jene bekannten Anträge[48]), welche selbst auf die Gefahr eines Bürgerkrieges hin Cäsar's Machtstellung durchbrechen sollten, im Senate eingebracht; jedoch nur theilweise durchzusetzen vermocht. Denn gerade Pompejus zeigte bei dieser Gelegenheit eine merkwürdige Unsicherheit. Indem er sich aber zu der Energie des Marcellus nicht zu erheben verstand, riß er die ängstliche Majorität des Senates zu halben Maßregeln hin, welche mehr schadeten, als sie Nutzen brachten. Denn Cäsar gewann dadurch Zeit, nach schleunigst mit den Galliern abgeschlossenem Frieden sich zu dem Entscheidungskampfe zu rüsten.

Marcellus und seinen Freunden konnte dieses unmöglich entgehen. Es mußte ihnen daher sehr viel daran liegen, den Pompejus aus seiner abwartenden Stellung zu entschiedenem Vorgehen zu bewegen und die Muthlosen im Senate anzufeuern, welche weniger den Krieg, als den nur zu gewissen Sieg Cäsar's fürchteten. Denn Cäsar's Thaten erfüllten ganz Italien mit Bewunderung[49]) und führten ihm täglich neue Anhänger zu. Konnte man seinen Siegen den außergewöhnlichen Nimbus nehmen, so war damit viel gewonnen: Man ermuthigte die Verzagten und verdutzte die Erfolgspolitiker.

Nun hatte ein Vorfahr des Consuls Marcellus, der berühmte M. Claudius Marcellus der plutarchischen Biographie, gleichfalls die Gallier in einer großen Schlacht entscheidend geschlagen. Es war

---

[46]) vgl. Cicero ad fam. XII, 15.

[47]) vgl. Dio Cassius XL, 59.

[48]) vgl. Mommsen: Römische Geschichte. 4. Aufl., Th. III p. 348 ff. Cicero ad fam. VIII, 8., Fischer: Röm. Zeittafeln p. 261.

[49]) vgl. Mommsen a. a. O. III p. 273: „Täglich," heißt es in einer römischen Schrift vom Mai 698, „melden die gallischen Briefe und Botschaften uns bisher unbekannte Namen von Völkern, Gauen und Landschaften", diese Erweiterung des geschichtlichen Horizonts war ein weltgeschichtliches Ereigniß so gut wie die Erkundung von Amerika.

demnach scheinbar kein besonderes Verdienst, das sich Cäsar um den Staat erworben hatte, u
durfte die Erinnerung an jene Thaten des Marcellus nur erneuern, um eine Ernüchterung
ser Beziehung zu erzielen. Der Weg aber, auf welchem man diesen Plan durchführte, lag in
maligen Verhältnissen klar vorgezeichnet. Es war nehmlich in jener Zeit allgemein Sitte, daß
steller auf besondere Aufforderung oder aus Höflichkeit und Freundschaft Biographien von bede
Männern ihrer Zeit oder von deren Ahnen schrieben [50]). Wollte man demnach den angedeuteten
erreichen, so lag es nahe, eine Biographie jenes ersten Marceller's zu veröffentlichen, und Posi
der Freund und Client des Consuls, war als bereits anerkannter und gern gelesener Biogra
geeignetste Persönlichkeit dazu.

Außerdem aber mußte eine solche Biographie den gegenwärtig lebenden Nachkommen jenes
Mannes in ein um so günstigeres Licht stellen, als er bei den Kämpfen gegen Cäsar gerade die
seines Characters zeigte, welche an dem älteren Marcellus besonders gerühmt wurde, Entschlossenh
Handeln, während eine geschickte Wendung in der Characteristik von dessen großem Zeitgenossen, vo
bius Maximus dem Zögerer, zugleich eine Kritik der schwankenden Haltung des Pompejus und
Senatsmajorität enthielt.

Es dürfte demnach wohl außer allem Zweifel sein, daß die Stellung des Posidonius zu den
tenden Männern und die Verhältnisse seiner Zeit meiner Behauptung nicht allein nicht entgegenst
sondern dieselbe vielmehr höchst wahrscheinlich machen.

Ist dem aber so, und vergegenwärtigen wir uns nochmals, daß die Kriegsthaten des Marcellus
Plutarch im Gegensatze zu den Anschauungen der anderen Historiker bisweilen über das Verdienst
lobt sind, während Fabius Maximus in unbilliger Weise getadelt wird, daß wir ferner in Plutarch
große Partien über Marcellus aus Posidonius besitzen, wie sie in der 44. Anmerkung zusammenge
sind, und daß wir diese in seinen bekannten Werken nicht unterbringen können, so wird nicht leicht
Abrede gestellt werden können, daß Posidonius außer jenen bekannten Schriften noch ein anderes
selbst dem Titel nach nicht überkommenes Werk geschrieben hat, in welchem jene Partien Raum fand
Und dieses Werk wird eben eine Biographie unseres M. Claudius Marcellus gewesen sein.

Wenn es aber — wie ich glaube — feststeht, daß Posidonius eine solche Biographie des Marc
lus zu einem solchen Zwecke geschrieben hat, so war diese für Plutarch die erwünschte Quelle, d. h.
hat sie in ihrem ganzen Umfange ausschließlich benutzt: Daher die genannten falschen Citate, daher
eigenthümliche von Polybius und Livius abweichende Characteristik des Fabius und die großen, oft u
zeitigen Lobpreisungen des Marcellus, daher der ganze mit seinen Vorzügen und Schwächen der Schrei
weise des Posidonius so entsprechende Ton der Darstellung.

Woher hat nun Posidonius dieses reiche Material für seine Biographie genommen?

Wie wir in Polybius einen großen Theil seiner Nachrichten über das Haus der Scipionen de
Mittheilungen seines Freundes, des jungen Scipio, zu danken haben, so wird auch Marcellus sich der
Posidonius für den gedachten Zweck nicht verschlossen haben. Und wir wissen, daß bei den römische
Geschlechtern sich die Familientraditionen viel lebendiger erhielten und bei den Nachkommen viel sorgfäl

[50]) vgl. Müller a. a. O. und Gerlach a. a. O. p. 142—155, wo er eine ganze Reihe solcher Biographen aufzähl

tigere Beachtung fanden, als bei anderen Völkern, selbst den Juden, wir wissen aber auch, daß in ihnen häufig absichtliche Fälschungen vorkamen [51]). Daher können wir wohl annehmen, daß aus dieser Quelle die Nachrichten über die ersten Jugendjahre des Marcellus und über seinen Tod stammen [52]). Gleichen Ursprungs ist wahrscheinlich auch die Notiz, daß er in den gallischen Kriegen die spolia opima erworben habe [53]), während die Characterzeichnungen sein eigenstes Werk sein dürften. Die Ereignisse in Sicilien hat er in ihrer größern Ausführlichkeit entschieden aus eigenen, früheren Studien [54]) und Reiseerfahrungen [55]) niedergeschrieben, daneben aber, sowie für den Krieg in Italien des Cälius Antipater benutzt [56]).

Demnach ist Plutarch's Biographie des Marcellus bei großer Wichtigkeit für einzelne Partien, namentlich für Archimedes, im Ganzen und Großen nur mit Vorsicht für eine Geschichte jener Zeit zu verwerthen.

Excurs.

Zusammenstellung der Haupt-Abweichungen und Uebereinstimmungen zwischen Plutarch Marcellus und den vorhandenen oder nachweisbaren Stücken aus Livius lib. 20 ff. und Polybius lib. 2 ff. über diesen Mann.

c. 1 und 2 spricht Plutarch über die Herkunft, Jugend und den Character des Marcellus in kurzen, allgemeinen Bemerkungen. Davon finden wir im Polybius keine Silbe und Plutarch kann diese Nachrichten daher nicht aus ihm haben. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß er sie aus Livius hat; denn wenngleich letzterer uns nur in der Epitome für diese Periode erhalten ist, und wir vom Epitomator wissen, daß er solche Notizen in der Regel ausließ, so steht gleich der Anfang dieser plut. Biographie, daß dem Marcellus als erstem Claudier dieser Namen beigegeben wurde, mit Livius VIII, 18 im Widerspruch, wonach schon in dieser Zeit ein Claudier jenen Beinamen führte.

c. 3—8 incl. hat Plutarch die gallischen Einfälle zwischen dem 1. und 2. punischen Kriege mit besonderer Berücksichtigung des Kampfes unter Marcellus Führung geschildert. Für diese ganze Periode

---

[51]) vgl. Cicero Brutus c. 16 und Livius VIII, 40.

[52]) vgl. Livius 27, 27 und Plut. c. 29.

[53]) Polybius hat diese Nachricht nicht, d. h. sie fehlte in der ältesten Quelle über diese Kriege, in Fabius Pictor (vgl. meine Dissertation a. a. O. p. 31). Von Livius ist uns die Geschichte dieser Zeit nur in der Epitome des 20. Buches erhalten. In ihr finden wir zwar ebenfalls jene Nachricht; doch liegt darin noch immer keine Bürgschaft dafür, daß sie Livius auch in seiner Hauptquelle gefunden hat, denn der Epitomator zog auch Nebenbemerkungen aus Livius aus, wenn sie zur Verherrlichung des römischen Namens beitrugen. (vgl. meine Abhandlung über die Epitome des Livius a. a. O. p. 11, §. VI u. p. 137). Es ist im Gegentheil wahrscheinlicher, daß dies eine spätere Erfindung ist.

[54]) Namentlich c. 14 über Archimedes.

[55]) Seine Nachrichten über die Mildthätigkeit des Marcellus c. 20 und über Statuen und Inschriften c. 30.

[56]) Nur so gewinnen wir nehmlich eine Erklärung für die häufigen Uebereinstimmungen des Plutarch mit Livius und Polybius. Denn nach Böttcher a. a. O. hat Livius in der 3. Decade den Cälius und Cälius den Silenus ausgeschrieben, welchen wiederum Polybius benutzte.

weicht Plutarch von Polybius so vollständig ab, daß wir weder eine directe, noch eine indirecte Benu annehmen dürfen. Livius dagegen stimmt — so kurz die Notizen in der 20. Epitome sind — offe mit ihm in Vielem überein[87]). Indessen spricht der Umstand, daß Plutarch ähnlich wie Polybius unte fremden gallischen Völkerschaften die *Γεσάται* — Polybius nennt sie *Γαισάται* — hervorhebt, wäh sie Livius einfach transalpini nennt[88]) und auch in Bezug auf die in diesem Kriege aufgestellten r schen Streitkräften mit Livius differirt[89]), gegen die Annahme, daß er hier den Livius selbst benutzt

c. 9 stimmt Plutarch mit Livius 22, 35 und 57. Doch geht Marcellus nach Plutarch von Canu sogleich nach Campanien, nach Livius 23, 14 zuerst nach Casilinum. Die Characteristik des Marcellus des Fabius am Schluß dieses Kapitels stimmt ebenfalls mit Livius nicht überein, obwohl in di ähnliche Andeutungen vorkommen.

c. 10 sind bei großen übereinstimmenden Partien folgende Abweichungen zwischen Plutarch Livius 23, 15: 1. fehlt im Livius die Notiz, daß Marcellus schon vor der Schlacht bei Nola viele dem Lande umherstreifende Pöner niedermetzelte und ihr Heer schwächte und entmuthigte; 2. fehlt Livius, daß Hannibal, mit Bantius Gastfreundschaft abschloß; 3. hat Plutarch das Gespräch zwis Marcellus und Bantius abweichend von Livius erzählt.

c. 11 stimmt Plutarch mit Livius 23, 16 in der Beschreibung der Schlacht bei Nola in Folg dem nicht überein: 1. fehlen im Plutarch die von Livius §. 1—5 erzählten Ereignisse; 2. ist der P des Marcellus bei der Truppenaufstellung im Plutarch abweichend von Livius geschildert; 3. greift Fußvolk den an die Mauern heranrückenden Feind aus dem mittleren Thore nach Plutarch nur mit Reiterei, nach Livius zuerst mit dem Fußvolke und dann mit der Reiterei an; 4. wird der Ausfall den beiden anderen Thoren nach Livius gleichzeitig, nach Plutarch nicht gleichzeitig gemacht; 5. sind n Plutarch 5000, nach Livius 2800 Mann gefallen — hier citirt Plutarch den Livius, aber ganz un nau. Polybius ist für diese letzten Stücke Fragment; es steht aber fest, daß er weder mit Plutar noch Livius stimmte, denn er schreibt dieser Schlacht nicht die Bedeutung einer Niederlage für Han bal zu. Vgl. Polybius 15, 16 und Plutarch comp. c. 1. —

c. 12 sind folgende Abweichungen von Livius: 1. ist die Wahl des Marcellus zum consul sul ctus von Plutarch anders, als von Livius 23, 31 erzählt; 2. züchtigt Marcellus die ungetreuen Nola erst nach seiner Rückkehr von Rom nach Plutarch, nach Livius 23, 17 dagegen sogleich; 3. hat Plutarch d 2. Treffen zwischen Marcellus und Hannibal von Nola wesentlich anders als Livius 23, c. 42—46 geschild

c. 13: 1. Nach Plutarch geht Marcellus gleich nach seiner Wahl zum Consul nach Sicilien, n

---

[87]) So hat er den Zweikampf des Marcellus und die dabei vorkommenden Prodigien (vgl. Liv. Epit. 20 und 11); ferner hat er den Feldzug des Flaminius (vgl. Liv. 21, 63 ff.) wenigstens ähnlich geschildert.

[88]) Wir können diesen Unterschied als solchen hervorheben, obwohl Livius hier nur Epitome ist, weil Zonaras, sonst in vielen Stücken mit Livius stimmt, diesen Namen auch nicht hat.

[89]) In den Worten Plutar'chs c. 3: *Μυριάδες γὰρ ἐν ὅπλοις ἅμα τοσαῦται οὔτε πρότερον οὔτε ὕστερον γενέσθαι λέγονται* liegt besonders im Zusammenhange mit den Zahlenangaben des Pol., Eutr. u. Oros. n ner Meinung nach mehr als die 300,000 Mann des Livius, denn *μυριάδες* drückt bei unbestimmten Angaben in der R das Ungeheure aus; eine Armee von 300,000 Mann aber durfte zu Plutarch's Zeiten nicht mehr als ein so hervorzuhel des Unicum erscheinen.

Livius 24, 10—20 erst nach einigen glücklichen Unternehmungen in Italien; 2. die Verhandlungen mit den Ueberresten des cannensischen Heeres sind von Plutarch und Livius 25, 6 und 7 in der Sache gleich geschildert, nur erzählt sie Plutarch, wie sie in Sicilien bekannt wurden, Livius dagegen nach ihrer Abwickelung im Senate.

c. 14: 1. Die Verhandlungen zwischen Hippocrates, Marcellus und den Syrakusanern sind von Livius 24, 35 ff. anders als von Plutarch erzählt; 2. noch mehr weicht Plutarch in der Schilderung des Anfanges der Belagerung von Syracus von Livius 24, 33 ff. ab; 3. die Notizen Plutarch's über Archimedes, über die Geschichte seiner Kunst und Wissenschaft, über sein Verhältniß zu Hiero und über die Erbauung seiner Kriegsmaschinen hat Livius gar nicht. Polybius 8, 5—9 hat außer einer kurzen Andeutung über sein Verhältniß zu König Hiero (8, 9) dieses ebenfalls nicht.

c. 15—17 sind sehr große Abweichungen zwischen Plutarch auf der einen und Livius 24, 34 und Polybius 8, 5—9 auf der andern Seite bis auf die eine Thatsache, daß Marcellus die Fruchtlosigkeit einer Bestürmung von Syracus einsah und die Stadt zu Land und zu Wasser von der Zufuhr abzuschneiden beschloß. 1. fehlt bei Livius der im Kriegsrathe beschlossene Plan (Plut. c. 15), die Stadt des Nachts zu überrumpeln; 2. treten in der Darstellung des Plutarch die Operationen der römischen Feldherren, des Appius und Marcellus, Archimedes gegenüber sehr zurück, während Polybius und Livius beide Parteien gleichmäßig berücksichtigen; 3. sind von Polybius und Livius die Anordnungen und Vertheidigungsmaßregeln des Archimedes, sowie die Fortsetzung der Geschichte seiner Kunst nicht im entferntesten mit der Genauigkeit und Sachkenntniß des Plutarch geschildert, die Anecdoten über sein Leben, seine Sitten, seinen Character fehlen bei jenen meistens ganz; 4. ist auch die spöttische Bemerkung des Marcellus über Archimedes, welche Livius gar nicht hat, von Plutarch c. 17 anders, als von Polybius 8, 8, 6 erzählt, selbst wenn wir der Verbesserung dieser Stelle durch Bryan Gerechtigkeit widerfahren lassen, denn auch in diesem Falle ist der im Polybius fehlende Zusatz zur Anecdote nicht zu streichen**).

c. 18 sind folgende Abweichungen von Polybius und Livius: 1. fehlt im Plutarch der Plan des Marcellus, der von Polybius 8, 9 ausführlich erzählt, von Livius 24, 35 angedeutet ist, daß Marcellus

---

**) Nach Pol. 8, 8, 6 heißt diese Stelle: *Ταῖς μὲν ναυσὶν αὐτοῦ κναθίζειν ἐκ θαλάττης Ἀρχιμήδη· τὰς δὲ σαμβύκας ἁπτιζομένας, ὥσπερ ἐκ σπόνδους μετ' αἰσχύνης ἐκπεπτωκέναι.* In der unverbesserten Redaction des Plutarch ed. J. G. Hutten Vol. II. p. 337 f.: *Οἱ παυσόμεθα πρὸς τὸν γεωμετρικὸν τοῦτον Βριάρεων πολεμοῦντες, ὃς τὰς μὲν ναῦς ἡμῶν καθίζων πρὸς τὴν θάλασσαν, παίζων μετ' ἀισχύνης ἐκβέβληκε, τοὺς δὲ μυθικοὺς ἑκατόγχειρας ὑπεραίρει, τοσαῦτα βάλλων ἅμα βέλη καθ' ἡμῶν;* die Verbesserung von Bryan legt von *ὃς τὰς μὲν...* bis *ἐκβέβληκε* dem polyb. Text zu Grunde und gestaltet den plut. so: *ὃς ταῖς μὲν ναυσὶν ἡμῶν κναθίζει ἐκ τῆς θαλάττης, τὴν δὲ σαμβύκην ἁπτίζων μετ' αἰσχύνης ἐκβέβληκεν.* In dem polyb. und verbesserten plut. Texte liegt der Scherz in einem Wortspiel (— *σαμβύκη* bezeichnet sowohl ein Seiteninstrument, als jene Belagerungsmaschine, und bei den Alten war es Sitte, die Musikanten, wenn sie nicht gefielen, mit Schlägen wegzujagen —) und der Zusatz im Plut. von *τοὺς δὲ μυθικοὺς* ab gehört dann gar nicht in die Anecdote hinein, sondern ist überflüssig. Behalten wir aber den ursprünglichen plut. Text, so liegt der Spott in dem Vergleiche des Archimedes mit den Riesen der Mythe und die Anecdote ist nicht allein einheitlich, sie steht auch mit dem ihr vorhergehenden Satze (c. 16): *καὶ θεομαχοῦσιν ἐῴκεσαν οἱ Ῥωμαῖοι* in engster Verbindung. Die Verbesserung ist mithin zu streichen und die ganze Anecdote nicht aus Pol. oder s. Quelle.

den Appius mit ⅞ des Heeres zur Einschließung von Syracus zurückließ und selbst mit ⅛ des He gegen die abgefallenen Städte zog; 2. fehlt im Plutarch, daß Marcellus Megara plündern und zerst ließ, um die Syracusaner zu schrecken[81]); 3. stehen die kurzen Notizen in Betreff des Abfalles der si schen Städte zu den Römern und die vielen Siege des Marcellus in Sicilien in Widerspruch mit von Livius 24, 36—39 berichteten Thatsachen, insbesondere mit Livius 24, 39, 9; 4. fehlen im Plut die von Livius 25, 23 §. 1—7 geschilderten Verhandlungen des Marcellus mit den 80 Syracusane 5. bei den Verhandlungen mit dem Lacedämonier Damasippus beobachtet nach Plutarch Marcellus se die Höhe der Mauer und den schlecht bewachten Thurm, ebenso weiß er selbst von dem Feste der Dia nach Livius 25, 23 §. 10—14 wird ihm beides berichtet; 6. steht von der Eroberung von Syracus Plutarch nur der Anfang: die Eroberung der Neustadt und der Tyche, und der Schluß, es fehlen a die meisten von Livius c. 24—32 und Polybius frg. 8, 36 f. gegebenen Unternehmungen gegen Achradina etc.

c. 19: 1. fehlt im Livius, daß die römischen Unterfeldherren dem Marcellus nach der Einnahm der Neustadt ihre Glückwünsche darbringen; 2. fehlt im Livius, daß kein Officier des Marcellus es wagt den Soldaten die Plünderung zu verbieten und Marcellus aus diesem Grunde das Schicksal der Stad beweinte[82]); 3. stimmt keine von den 3 plutarchischen Anecdoten über den Tod des Archimedes mit Li vius 25, 31 §. 9, dies ist sehr wesentlich für unsere Frage.

c. 20 füllt ein Excurs über die Humanität des Marcellus überhaupt und insbesondere der Stad Enghyon gegenüber ganz aus, diese ganze Partie fehlt bei Livius.

c. 21: 1. ist Marcellus von Plutarch deswegen gelobt, weil er die griechischen Kunst-Denkmäler aus Syracus und Sicilien nach Rom brachte[83]), Livius 25, 40 §. 1 und 2 und Polybius IX, 10[84]) tadeln den Marcellus deswegen; 2. fehlen im Plutarch die von Livius 25, 40 §. 5 ff. und 41 geschil derten letzten kriegerischen Unternehmungen des Marcellus in Sicilien.

c. 22 hat Plutarch mehrere Einzelheiten über den Triumph des Marcellus und einen Excurs über

---

[81]) Polybius ist von hier ab wieder nur in sehr kurzen Partien erhalten, stimmt aber in diesen so auffallend mit Livius, daß wir für diesen ganzen Krieg eine gegenseitige Abhängigkeit annehmen können: vgl. Livius ed. Weissenborn Bd. V p. 154, Z. 14—16 u. Anmerk. zu §. 10—12 u. Pol. 8, 36: *Ἐξηρθμήσατο* etc. — Livius hat hier den Pol. citirt — dann vgl. Livius p. 155 Z. 17—p. 156 Z. 4. Anmerkung zu §. 1 u. 2 (lib. 25 c. 24): Pluribus scalis in murum evadebant etc. u. Pol. 8, 36: *Τάχυ δὲ κ. τ. α.* Denn Livius V p. 157 Z. 1—3 u. Pol. 8, 36 (vgl. Liv. a. a. O. u. die Anmerk. zu §. 5—6): Magna pars ignara tanti mali etc. u. *οὐδενὸς ἐγνωκότος τῶν πολιτῶν κ. τ. α.*

[82]) Der Grund der Wehmuth des Marcellus ist nach Livius 24, 25 §. 11—14 ein anderer. Deswegen ist es unrichtig, wenn Peter p. 78 u. 79 diese Stelle als Beleg für Anklänge zw. Livius u. Plutarch in diesen Partien anführt. Doch giebt es hier Anklänge z. B. Liv. 25, 25 §. 7 u. Plut. c. 19, ferner Livius 25, 32 §. 11 u. Plut. c. 19. Aber diese sind zu vereinzelt und gering, als daß man ihnen die Tragweite zuschreiben könnte, welche ihnen Peter unterstellt.

[83]) Wenn hier Plutarch auch in der Biographie des Fabius Maximus den Marcellus lobt und den Fabius, der die Schätze von Tarent verschmähte, tadelt, so steht dies nicht mit p. 7 §. IV dieser Abhandlung in Widerspruch, denn Plutarch hat dafür ausdrücklich seine vita des Marcellus citirt.

[84]) Daß dieses polyb. Fragment hier hingehört, beweist seine Uebereinstimmung mit Livius wohl unumstößlich, wenngleich in ihm kein Name genannt ist.

die verschiedenen Arten des Triumphirens überhaupt, weicht dabei aber besonders darin von Livius und Polybius ab, daß er diesen Triumph des Marcellus hier wie in der Comparatio als dessen dritten Triumph bezeichnet, während er nach jenen und nach Plutarch selbst erst der zweite sein kann. Außerdem steht die Beschreibung der Ovation des Marcellus mit Livius 26, 21, §. 6 und 28, 9, §. 10 und 15 in Widerspruch. Auch fehlt der ganze Excurs bei Livius.

c. 23 weicht die Erzählung der Klage der Syrakusaner vollständig von der des Livius 26, 26, §. 5—10 und 26, 27 §. 16 ff. und 26, 29—32 ab. Denn einerseits ist Livius viel reicher an wichtigem Material, andererseits sind Abweichungen in den von beiden angeführten Thatsachen in der Art, daß Plutarch sie zu Gunsten des Marcellus wendet und dessen Gegner gehässig erscheinen läßt. Außerdem wird Marcellus nach Plutarch vollständig freigesprochen, nach Livius dagegen hat der Senat nur einen milderen Beschluß gefaßt, als seine Gegner beantragt hatten. Schließlich ist die Abbitte der Syrakusaner bei Marcellus außer anderen Abweichungen von Plutarch im Gegensatze zu Livius so geschildert, daß Marcellus immer wieder als großer Wohlthäter der Syrakusaner heraus gestrichen wird.

c. 24 hat Plutarch einen Excurs über den Kriegsplan des Marcellus in Italien und die schlechte Kriegsführung des Fabius Maximus, den Livius 27, 2 ff. nicht hat. Doch ist die Schilderung der ersten Thätigkeit des Marcellus in Italien bei beiden gleich, ebenso stellen beide die Schlacht bei Herdonea ähnlich dar, nur daß Plutarch viel kürzer ist und Hannibal gleich am folgenden Tage abziehen läßt. Dann herrscht Uebereinstimmung bis ans Ende des Kapitels.

c. 25: Der Anfang dieses Kapitels stimmt mit Livius 27, 3 ff. und 27, 7 §. 7. Doch entwirft nach Livius 27, 7 §. 7 und 27, 12 §. 2 ff. Fabius Maximus allein den Kriegsplan für den Feldzug des nächsten Jahres, nach Plutarch fassen ihn beide. In der Folge stimmt Plutarch bis zum Schlusse des Kapitels mit Livius 27, 12 §. 7—27, 13 §. 13 überein [44]).

c. 26 stimmt ebenfalls mit Livius 27, 13 §. 11—14 §. 15 überein. Nur fehlt im Livius das Aushängen des Purpurrockes als Zeichen zur Schlacht und ist die That des C. Decimius von Plutarch anders, als von Livius dargestellt [45]).

c. 27 sind neben einer Uebereinstimmung in den Hauptsachen folgende Abweichungen von Livius: 1. geht die Anklage gegen Marcellus nach Plutarch von vielen Feinden desselben aus, nach Livius 27, 20 §. 11 ff. von Bibulus allein; 2. nach Livius 27, 20 §. 12 treten die Verwandten des Marcellus für ihn ein und verlangen, daß vor seiner Rückkehr nach Rom nichts über ihn beschlossen werde, dies fehlt im Plutarch; 3. weichen die Berichte über diese Verhandlungen bei beiden von einander ab. Livius 27, 21 §. 1 ff.

c. 28: 1. geht Marcellus nach Livius als consul designatus nach Etrurien, nach Plutarch nach bereits übernommenem Consulate; 2. unterdrückte er nach Livius 27, 21 §. 8 den Aufstand der Städte

---

[44]) Aehnlichkeiten selbst in Worten sind z. B. Livius 27, 13 §. 6: Non equidem mihi cum exercitu meo loqui videor, nec cum Romanis militibus; corpora tantum et arma sunt eadem u. Plut. c. 25: *Ὀρᾷν ἔφη Ῥωμαίων ὅπλα καὶ σώματα πολλά, Ῥωμαῖον οὐδένα ὁρᾷν.* Ebenso Liv. 27, 13, 8 u. Plut. c. 25.

[45]) Hier sind ebenfalls Uebereinstimmungen selbst in Worten: z. B. Liv. 27, 14 §. 1 u. Plut. c. 26 von *Ὦ Ἡράκλεις* etc. ab.

durch die Furcht der Waffen, nach Plutarch gewann er ihre Zuneigung; 3. sind die Bemerkungen
die Tempeldedicationen des Marcellus bei Livius 27, 25 §. 7 ff. anders, als bei Plutarch; 4. von
Wundern stimmen die beiden ersten bei Plutarch mit den beiden ersten des Livius 27, 23 §. 2, die
genden mit „ἐλέχθη" eingeleiteten weichen von Livius ganz ab; 5. fehlt im Livius der mit ο
μάντεις κατεῖχον ἀντὸν (scl. Marcellum) ἐν Ῥώμῃ etc. eingeleitete Excurs über Marcellus, der w
½ Kap. füllt und bei einem Vergleich mit dem Folgenden einen Vorwurf gegen die Priester enthäl

c. 29: 1. fehlt der mißglückte Versuch des Marcellus, Locri zu erobern, vgl. Livius 27, 22 §. 11
2. ist die Schlacht am Berge Petilia von Plutarch nicht ganz so, als von Livius 27, 26, §. 3 ff.
schildert; 3. bei der Schilderung des Todes des Marcellus sind bei großen Uebereinstimmungen in
Thatsachen nur kleine Abweichungen von Livius, so in Betreff der Ausrüstung der von Hannibal in
Hinterhalt gelegten Truppen und in Betreff des Consuls Crispinus, der nach Plutarch im Gegens
zu Livius gleich in Folge seiner Wunden stirbt**). Polybius X, 32 ff. hat den Tod des Marcel
von beiden abweichend dargestellt.

c. 30 weicht ganz von Livius ab. Hier citirt Plutarch den Cornelius Nepos, Valerius Maxim
und Livius, aber in allen dreien steht nichts davon, wofür sie citirt sind***).

In der Comparatio c. 1 führt Plutarch den Polybius, Cäsar, Nepos und Juba über
Frage an, ob Marcellus den Hannibal besiegt habe. Polybius, sagt er, bestreit dieses, die genannt
anderen aber seien entgegengesetzter Ansicht und ihnen schenke er Glauben. Leider besitzen wir von Ju
und Cäsar für diese Frage nichts, woran wir uns halten könnten, Cornelius Nepos aber sagt im Leb
des Hannibal c. 5 gerade das Gegentheil davon, wofür ihn Plutarch citirt und stimmt mit Pol
bius 15, 16 überein.

---

*) Vergleichen wir dies mit Plutarch's sonstigen Ansichten über Religion z. B. in der vita des Fabius Maximu
so werden wir das hier hervortretende freiere Urtheil dem Verfasser seiner Quelle unterbreiten müssen. (vgl. die 35. Anmerk

**) Livius 27, 33 §. 6 erzählt, daß Crispinus erst am Ende dieses Jahres stirbt, und führt außer dieser noch an
dere Nachrichten an, die ebenfalls von Plut. abweichen. Plutarch schöpft hier also aus einer ganz besonderen Quelle

***) vgl. Livius a. a. O.; Val. Max. 5, 1 ext. 6; Corn. Nepos: Hannibal c. 5, dann citirt Plutarch noch den Cäsar
Augustus und Posidonius an dieser Stelle.

Dr. Franz Heyer.

Schulnachrichten.

I.

Lehrverfassung.

Die Mittheilung derselben unterbleibt in diesem Jahre, theils aus ökonomischen Gründen (die Kosten des Programms werden aus dem für Lehrmittel ausgesetzten Fonds bestritten), theils weil keine wesentliche Aenderung in derselben eingetreten ist. Es sei nur erwähnt, daß an neuen Lehrbüchern mit Genehmigung der Königl. Regierung „die deutschen Lesebücher von Hopf und Paulsiek, die lateinischen Uebungsbücher von Spies und die englische Elementar-Grammatik von Im. Schmidt" eingeführt worden sind.

II.

Verfügungen der Königlichen Regierung.

30. April. Die Prüfungsarbeiten der Abiturienten werden mit dem Bemerken remittirt, daß das Königl. Provinzial-Schul-Collegium mit der Beurtheilung derselben einverstanden sei.

30. April. Der für den Lehrer Herrn Kolbe beantragte dreimonatliche Urlaub wird genehmigt und demselben eine Krankheits-Unterstützung angewiesen.

17. Juni. Es wird verfügt, daß künftig 218 Programme an das Provinzial-Schul-Collegium einzureichen seien.

23. Juni. Die Uebermittelung der von den Universitäten abgegebenen Gutachten über die Zulassung der Realschul-Abiturienten zu den akademischen Studien zur Kenntnißnahme wird angekündigt.

4. Oktbr. Der Termin zur Einreichung des neuen Lehrplanes wird auf den 1. April 1871 festgesetzt.

5. Novbr. Der Rector wird zum Bericht über das Probejahr des Herrn Lackner aufgefordert.

12. Jan. 71. Das von dem Provinzial-Schul-Collegio dem Herrn Lackner über sein Probejahr ausgestellte Zeugniß wird zur Aushändigung an denselben übermittelt.

14. Febr. Die von dem Rector für die Vertretung des erkrankten Herrn Kolbe getroffenen Anordnungen werden genehmigt.

III.

Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr wurde am 25. April vom Rector mit einer Morgen-Andacht und Bekan
chung der Schulgesetze eröffnet. Darauf wurde in den einzelnen Klassen der neue Stundenplan
und die Prüfung der Schüler, deren Versetzung von einer Nachprüfung abhängig gemacht worden
vorgenommen.

Der regelmäßige Gang des Unterrichts wurde auch in diesem Jahre durch wiederholte und l
andauernde Erkrankung mehrerer Lehrer unterbrochen.

Herr Kolbe trat gleich bei Beginn des Schuljahres einen dreimonatlichen Urlaub zur Wiede
stellung seiner Gesundheit an, den er zum Theil zu einer Kur in Bad Reinerz benutzte, welche
günstigem Erfolge begleitet war, so daß er nach den Sommerferien sein Amt wieder versehen ko
Kurz nach Neujahr hatte er jedoch einen Rückfall und ist leider bis jetzt noch nicht wieder herge
Seine Vertretung wurde in beiden Fällen von Herrn Prediger Sommer und im ersten auch theil
von seinem Sohne, Herrn Cand. theol. Sommer, die früher schon so oft der Schule in Zeiten
Noth geholfen haben, mit dankenswerther Bereitwilligkeit übernommen.

Herr Rector Weishaupt, der im Sommer-Semester schon einmal zwei Wochen wegen Krank
nicht unterrichten konnte, sah sich gezwungen, nach den Weihnachtsferien einen vierteljährlichen Urla
und als seine Krankheit einen hartnäckigen Character annahm, bald darauf seine Verabschiedung
dem Schuldienste nachzusuchen. Die Anstalt verliert an ihm ihren ältesten Lehrer, der 39 Jahre
durch mit seltener Gewissenhaftigkeit und Berufstreue an derselben gewirkt hat. Möge der Herr
baldige Genesung schenken und ihm die wohlverdiente Ruhe noch lange und ungetrübt genießen lassen

Auch Referent mußte zweimal im Laufe des Sommer-Semesters sich einer Operation und ei
mehrwöchentlichen Aufenthalt in der chirurgischen Klinik zu Königsberg unterziehen und konnte den gr
ten Theil des Sommers hindurch nur einen Theil seiner Unterrichtsstunden in seiner Wohnung ertheil

Der schon lange von einem großen Theile der Bevölkerung nicht nur der Stadt, sondern auch
Umgegend gehegte Wunsch, daß die höhere Bürgerschule in ein Gymnasium übergeführt werden möch
fand im Anfang des Schuljahres in an Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten von Horn gerichte
Petitionen seitens der großen und kleinen Grundbesitzer des Kreises, sowie der Beamten und der Ka
mannschaft der Stadt, Ausdruck. Auch der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung nahm
Veranlassung, einen dahin gehenden Antrag bei der Königl. Regierung und dem Provinzial-Schul-Col
gium zu stellen. Beide hohe Behörden kamen demselben bereitwillig entgegen. Die dieserhalb angeknü
ten Verhandlungen wurden bei Ausbruch des Krieges abgebrochen, bei dessen über alle Erwartung gü
stigen Verlauf aber bald wieder aufgenommen. Herr Provinzial-Schulrath Schrader nahm am 31. Octl
das gegenwärtige Schulhaus und die etwa zu einem Neubau geeigneten Plätze in Augenschein. Augenbli
lich liegt die Sache dem hohen Ministerio zur Entscheidung vor und bei den großen Opfern, zu den
sich die Stadt bereit erklärt hat, steht zu erwarten, daß dieselbe nicht ungünstig ausfallen wer
um so mehr, da bei der großen Ueberfüllung der Königsberger höheren Unterrichts-Anstalten die

richtung eines neuen Gymnasiums für die ländliche Bevölkerung zu einem dringenden Bedürfniß geworden ist.

An den Tagen, an welchen die Nachricht von dem glorreichen Tage bei Sedan, sowie die Friedensbotschaft eintrat, hielt Referent patriotische Ansprachen an die Schüler und ließ dann den Unterricht ausfallen.

Der Geburtstag Sr. Majestät des König-Kaisers wurde durch Gebet, Gesang, Declamationen, patriotische Lieder, sowie eine von Dr. Heyer gehaltene Festrede gefeiert.

Am 16. September starb der Secundaner Leo Milczewsky, ein strebsamer und fleißiger Schüler, der zu den besten Hoffnungen berechtigte. Lehrer und Schüler gaben ihm das letzte Geleit und werden sein Andenken in Ehren halten.

Eine Abiturienten-Prüfung fand in diesem Jahre nicht statt.

Die Pfingstferien dauerten vom 4. bis 8. Juni.

Die Sommerferien dauerten vom 2. Juli bis 1. August.

Die Michaelisferien dauerten vom 4. October bis 15. October.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. December bis 9. Januar.

IV.

Statistische Nachrichten.

1. **Lehrer.** Ueber Zahl der Lehrer und die Vertheilung der Stunden unter dieselben s. Tab. am Schluß. Veränderungen im Lehrer-Collegium kamen in diesem Jahre nicht vor.
2. **Schüler.** a. Frequenz. Besucht haben die Schule in diesem Jahre im Ganzen 183 Schüler und zwar:

die Secunda:	12 Schüler,	Darunter waren evangel. Conf.	171
die Tertia:	29 „	kathol. „	1
die Quarta:	34 „	jüd. „	11
die Quinta:	40 „	Darunter Einheimische	146
die Sexta:	32 „	Auswärtige	37
die Vorschule:	36 „		

b. Gesundheitszustand. Derselbe stellt sich für dieses Jahr etwas günstiger, als für das vorige. Während im letzteren nur 29 Procent der Schüler gar nicht krank gewesen war, stellt sich, wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, die Procentzahl derselben auf beinahe 40 heraus. An ansteckenden Krankheiten sind 3 Fälle von Typhus, 2 von Scharlachfieber und 5 von Keuchhusten zu erwähnen.

Krankheits-Tabelle für das Schuljahr 1870/71.

Klasse.	Zahl der Schüler.	Es fehlten wegen Krankheit nie.	Zahl der Unterrichts-Tage.	Zahl der durch Krankheit versäumten Tage.	Durchschnittszahl der Krankheitstage auf jeden Schüler.	Procent-Verhältniß der Krankheitstage.	Gestorben.
II.	11	6	243	45,5	4,5	1,85	1
III.	27	12	—	72	2,7	1,1	—
IV.	26	9	—	94,5	3,6	1,48	—
V.	39	15	—	121	3,1	3,5	—
VI.	38	10	—	241	8,6	3,5	—
Vorschule.	31	15	—	190	6,13	2,5	—
Summa	172	67	243	768	4,5	1,74	1

Unter
172 S
ler sind
kurzsich

(In dieser Tabelle sind nur die am Schlusse des Jahres vorhandenen Schüler notirt).

Im Durchschnitt hat jeder Schüler 4½ Unterrichtstage versäumt, während im vorigen Jahre b
nahe eine Woche auf jeden kam.

c. Schulgeld. Dasselbe beträgt in der

	1) für Städter:	2) für Kirchspielsmitglieder:	3) für Auswärtige:
Vorschule:	20 Sgr.	25 Sgr.	1 Rthl.
Sexta:	25 „	27½ „	1 „ 5 Sgr.
Quinta:	27½ „	1 Rthl. — „	1 „ 10 „
Quarta:	1 Rthl. — „	1 „ 5 „	1 „ 15 „
Tertia:	1 „ 10 „	1 „ 15 „	2 „ — „
Secunda:	1 „ 15 „	2 „ — „	2 „ — „

V.

Lehrmittel.

Die Lehrerbibliothek erwarb:

A. Durch Ankauf:

Müllner's Experimental-Physik; Zwicke: Lehrbuch der chem. Technologie; Leunis: Synepsis der 3 Naturreiche. Reis' Lehrbuch der Physik. Nissen: Unterredungen über den kleinen Katechismus Luthers. Hiecke: Der deutsche Unterricht auf Gymnasien. Schulz: Lateinische Synonymik. Wiese: Das höhere Schulwesen in Preußen. Grote: Geschichte Griechenlands übers. von Meissener. Winkelmann: Geschichte der Kunst. Jahn: Alterthumswissenschaft. Becker: Characterbilder aus der Kunstgeschichte. G. Finlag: Griechenland unter den Römern.

B. Durch Schenkung:

Von Herrn Fabrikbesitzer Spakler: den letzten Jahrgang der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu

Königsberg. Von dem hiesigen Lese-Verein eine große Zahl theils belletristischer, theils populär-naturwissenschaftlich und literar-historischer Schriften.

Die Schülerbibliothek erwarb:

A. Durch Ankauf:

7 Nummern aus „Welt der Jugend" (Spamer'scher Verlag). Wagner's Entdeckungsreisen in der Wohnstube, Haus ꝛc. Viehoff: Handbuch der deutschen National-Literatur. Körner's sämmtliche Werke. Lessing's und Göthe's dramatische Meisterwerke. Fr. Gerstäcker: Reisen 4 Bde. und Wald- und Strombilder. Herder's Did Orelli, historische Bilder. Mathesius: das Leben Luthers. Wallenstein von Ferd. Schmidt. Zieten von Hahn. Friedr. Hoffmann: Jugendfreund von 1869. Pfitzer: Alex. d. Gr. Heinr. Stilling's Leben. Lange: Geschichten aus Herodot. Niemeyer: Erzählungen und Geschichten aus dem Mittelalter. Ferd. Schmidt: Oberon. 3 Nummern einer neueren Jugendbibliothek. Kehrein: Handbuch deutscher Prosa. 13 Nummern aus Trewendt's Jugendbibliothek. Andersen's ausgewählte Mährchen. Bechstein's Mährchen. Grimm's Mährchen. 5 Bändchen Erzählungen für die Jugend von Schmidt. 17 Bändchen aus Hoffmann's Erzählungen für meine jungen Freunde. 12 Bändchen aus Horn's Jugendbibliothek. Orelli: Nah und Fern. 3 Bändchen Pflanz's Jugendschrift. Corrodi's Dorfgeschichte für die Jugend. Laudien: Waldhamies. Stern: Das rothe Buch. Robinson in 3 verschiedenen Bearbeitungen. 17 Bändchen Jugendschriften.

B. Durch Schenkung:

Löschke: Erzählungen aus der Geschichte alter und neuer Zeit. Gude und Grube: Unterhaltungen und Studien ꝛc. Stowe: Onkel Tom's Hütte. Mauer's Geogr. Bilder. Der Feldzug in Böhmen und Mähren. Töpffer: Genffer Novellen. Dichtungen der Hohenstaufenzeit aus der Bibl. der deutschen Klassiker. Goldschmidt: Geschichten aus Livius. Stoll: Bilder aus dem altgriechischen Leben. Bechstein: Großmutters Mährchen und Sagenschatz.

Für den physikalisch-chemischen Unterricht wurden eine Anzahl Präparate, besponnener Kupferdraht ꝛc. angeschafft.

Die Sammlungen wurden vermehrt durch einen Eisvogel, einen Eichelhäher, eine Wasserralle, einen Dompfaffen, einen Staar, ferner durch einen in eine Porphyrkugel eingewachsene Seetang (Geschenk des Herrn Gastwirth Jopp), sowie durch eine altpreußische Urne und einen Indianerpfeil (von Herrn Silberstein, von dem auch ein Oelgemälde des General Zieten geschenkt wurde).

Auch die Lehrmittel für den Zeichen-Unterricht wurden durch Ankauf vieler neuer Vorlagen vermehrt.

Es ist dem Referenten eine angenehme Pflicht, allen denjenigen, die durch Schenkungen zur Vermehrung der Lehrmittel beigetragen haben, im Namen der Schule an dieser Stelle aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Schüler-Verzeichniß.

(Die mit einem * bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres abgegangen).

Secunda.

1. Alfred Kredler.
2. Hermann Brosien.
3. Rudolph Kohler.
4. Gustav Voß.
5. Paul Elias.
6. Gustav Zuwachs.
7. Max Milczewsky.
8. Rudolph Weissaag.
9. Martin Reddig.
10. Paul Lemmel.
11. Richard Stoppa. *
12. Leo Milczewsky. (gestorben).

Tertia.

1. Mathäus Lipke.
2. Rudolph Zimmermann.
3. Ludwig Wolff.
4. Feodor Korsch.
5. Arthur Weissaag.
6. Richard Rothvoß.
7. Albert Haack.
8. Oscar Fauth.
9. Adelbert Schmidt.
10. Ludwig Gabriel.
11. Alfred Schultz.
12. Gustav Friedrich.
13. Rudolph Gnaß.
14. Albert Kolbe.
15. Carl Kreth.
16. Ulrich Klein.
17. Gustav Twitschett.
18. Julius Heymann.
19. Curt von Printz.
20. Otto Töllmer.
21. Ernst Frank.
22. Hermann Gramberg.
23. Nathan Heymann.
24. Gustav Molgedey. *
25. Rudolph Görke.
26. Hans Corsepius.
27. Carl Kratel.
28. Paul Tupschöwsky.
29. Eugen Schneidereit. *

Quarta.

1. Heinrich Grudde. *
2. Hermann Rogall. *
3. Max Podlech. *
4. Adolph Hirsch.
5. Carl Lemmel. *
6. Hermann Schröder. *
7. Hermann Stürtz.
8. Max Brandenburg. *
9. Max Filsner. *
10. Otto Thiel.
11. Eugen Schimansky.
12. Oskar Kredler.
13. Julius Romahn.
14. Julius Rawitscher. *
15. Albert Scheffler.
16. Paul Schmidt.
17. Oscar Baserin.
18. Paul Heiligenstädt.
19. Hugo Regentrop.
20. Paul Stoppa. *
21. Max Elias.
22. Max Heymann.
23. Emil Kloß.
24. Otto Falliner.
25. Max Bokofzer.
26. Ernst Peter.
27. Eugen Hennig.
28. Ernst Wolff
29. Erich von Printz.
30. Otto Riedt.
31. Gustav Rose.
32. Willy Strehl.
33. Hermann Gauer.
34. Gustav Bianka.

Quinta.

1. Heinrich Kraß.
2. Otto Pfeiffer.
3. Franz Fuchs.

4. Julius Heymann. *
5. Franz Lemmel.
6. Benno Hirsch.
7. Oscar Reinhardt.
8. Hermann Dünz.
9. Georg von Printz.
10. Friedrich Frey.
11. Julius Johnen.
12. Hermann Krause. *
13. Gustav Kreill.
14. Oscar Langhans.
15. Gustav Wienert.
16. Otto Gutzeit.
17. Gustav Czikowsky.
18. Carl Wormuth.
19. Gustav Thiel.
20. Hugo Grunwald. *
21. Emil Jackson.
22. Bernhardt Ahnhut.
23. Otto Schultz.
24. Selmar Bokofzer.
25. Wilhelm Borkowsky.
26. Gustav Pflug.
27. Hermann Gramberg.
28. Hermann Siebert.
29. Friedrich Görke.
30. Wilhelm Busch.
31. Albert Nitsch.
32. Friedrich Fischer.
33. Hermann Schlemmer.
34. Otto Zimmermann.
35. Rudolph Gramberg.
36. Richard Quassowsky.
37. Carl Ad. Feyerabend.
38. Albert Zweck.
39. E. Conr. Schubert.
40. Gustav Czikowski. *

Sexta.

1. Ferdinand Großkopf.
2. Bruno Rasch. *
3. Rudolph Wienert.
4. Hermann Neumann.
5. Hugo Haak.
6. Richard Baginsky.
7. Curt Gutzeit.
8. Reinh. Jurkscheit.
9. Rich. Both.
10. Willy Falliner.
11. Carl Reichel.
12. Ludw. Rogall.
13. Hugo Reinhardt.
14. Carl Leverenz.
15. Franz Schild.
16. Carl Gust. Hilgendorf. *
17. Otto Friedrich.
18. Emil Frey.
19. Botho Zerbe.
20. Gustav Wolff.
21. Max Pfeiffer.
22. Carl Tupschöwski.
23. Max Militz.
24. Adolph Sprengel.
25. Franz Milczewski.
26. Hermann Schikowsky.
27. Rudolph Hallmann.
28. Hermann Sudekeit.
29. Friedrich Bludau.
30. Curt Büttner.
31. Otto Engelbrecht.
32. Paul Töllmer.

Vorschule.

1. Julius Pohl.
2. Rudolph Krause.
3. Max Frankenstein.
4. Otto von Printz. *
5. Gustav Kiehl.
6. Aloys Groß.
7. Gustav Klöbbe.
8. Georg Elias.
9. Albert Meckelburg.
10. Leo Reinhardt.
11. Otto Schröder.
12. Ernst Hirschberg.
13. Otto Czikowsky.
14. Ludwig Jakowsky.
15. Georg Bludau.
16. Oskar Behr.
17. Otto Hechler.
18. Gustav Hechler.
19. Gustav Reinholdt.
20. Otto Grunwald.
21. Hugo Wolff.
22. Ernst Gröning.
23. Richard Herrmann.
24. Richard Jackson.
25. Max Jüterbock.
26. Oskar Pensel.
27. Albert Quedenau.
28. Franz Berendsdorff.
29. Arthur Weber.
30. Walter Steppuhn.
31. Paul Markull.
32. Friedrich Krampf.
33. Wilhelm Schubert.
34. Friedrich Hilgendorff. *
35. Theodor Matz.
36. Hermann Lange.

30 Auswärtige.

Uebersicht über die Vertheilung der Lehrstunden am Schluß des Schuljahres 18

	II.	III.	IV.	V.	VI.	Vorschule.	
Dr. Gerhard, Rector.	3 Englisch. 6 Naturwissenschaften.	4 Englisch. 2 Zoologie.	1 Französ. Verbum.				1
Weishaupt, Rector. Ordinarius von II.	5 Mathematik.	6 Mathematik.	6 Mathematik.	1 Mathem. Zeichnen.			18
Dr. Heyer, Ordinarius von III.	4 Latein. 2 Geschichte. 1 Geogr.	5 Latein. 2 Geschichte 2 Geogr.			7 Latein.		23
Pitsch, Vertreter des 5. ordentlichen Lehrers. Ordinarius von V.	2 Religion.	2 Religion	2 Religion. 3 Deutsch.	6 Latein. 5 Französ. 3 Religion.			23
Lackner, Ordinarius von IV. Vertreter des 4. ordentlichen Lehrers.	3 Deutsch. 4 Französ.	4 Französ. 3 Deutsch.	4 Französ. 6 Latein.				24
1. Elementarlehrer Kolbe, Conrector.	2 Gesang.		2 Geschichte. 2 Zoologie 2 Schreiben. 2 Geogr.	4 Deutsch. 3 Geogr. 2 Zoologie. 2 Schreiben.	2 Zoologie.		23
2. Elementarlehrer Sambol, Ordinarius von VI.				3 Rechnen.	1 Zeichnen. 3 Religion 5 Deutsch. 2 Geogr. 1 Geschichte. 4 Rechnen. 3 Schreiben.		24
3. Elementarlehrer Wolff, Ordinarius der Vorschule.				2 Gesang.		2 Religion. 9 Deutsch. 7 Rechnen. 2 Gesang. 6 Schreiben.	26
Kosney, Zeichen- und Turnlehrer.	2 Zeichnen.		2 Zeichnen.	1 Zeichnen.			7
	2 Turnen						
Summa:	36 Stunden	36 Stunden	36 Stunden	34 Stunden	34 Stunden	26 Stunden	182

Uebersicht der öffentlichen Prüfung der Schüler.

Donnerstag den 30. März c. Vorm. 8 Uhr.

Choral: Ein feste Burg ist unser Gott.

Gebet

Vorschule. Religion: Herr Wolff. (Dekl. Kiehl: Zu Straßburg auf der Schanze.)

Sexta. Latein: Dr. Heyer. Rechnen: Herr Sambol. (Dekl. Pfeiffer: Prinz Friedrich Carl.)

Quinta. Französisch: Herr Pitsch. Religion: Herr Prediger Sommer. (Dekl. Bokofzer: Wir sind da, von Hoffmann von Fallersleben.)

Quarta. Latein: Herr Lackner. Deutsch: Herr Pitsch. (Dekl. Heiligenstädt: Barbarossa von Geibel.)

Tertia und **Sekunda** comb. Geschichte: Dr. Heyer. Physik: der Rector.

Schlußwort des Rector's und Choral: Nun danket alle Gott.

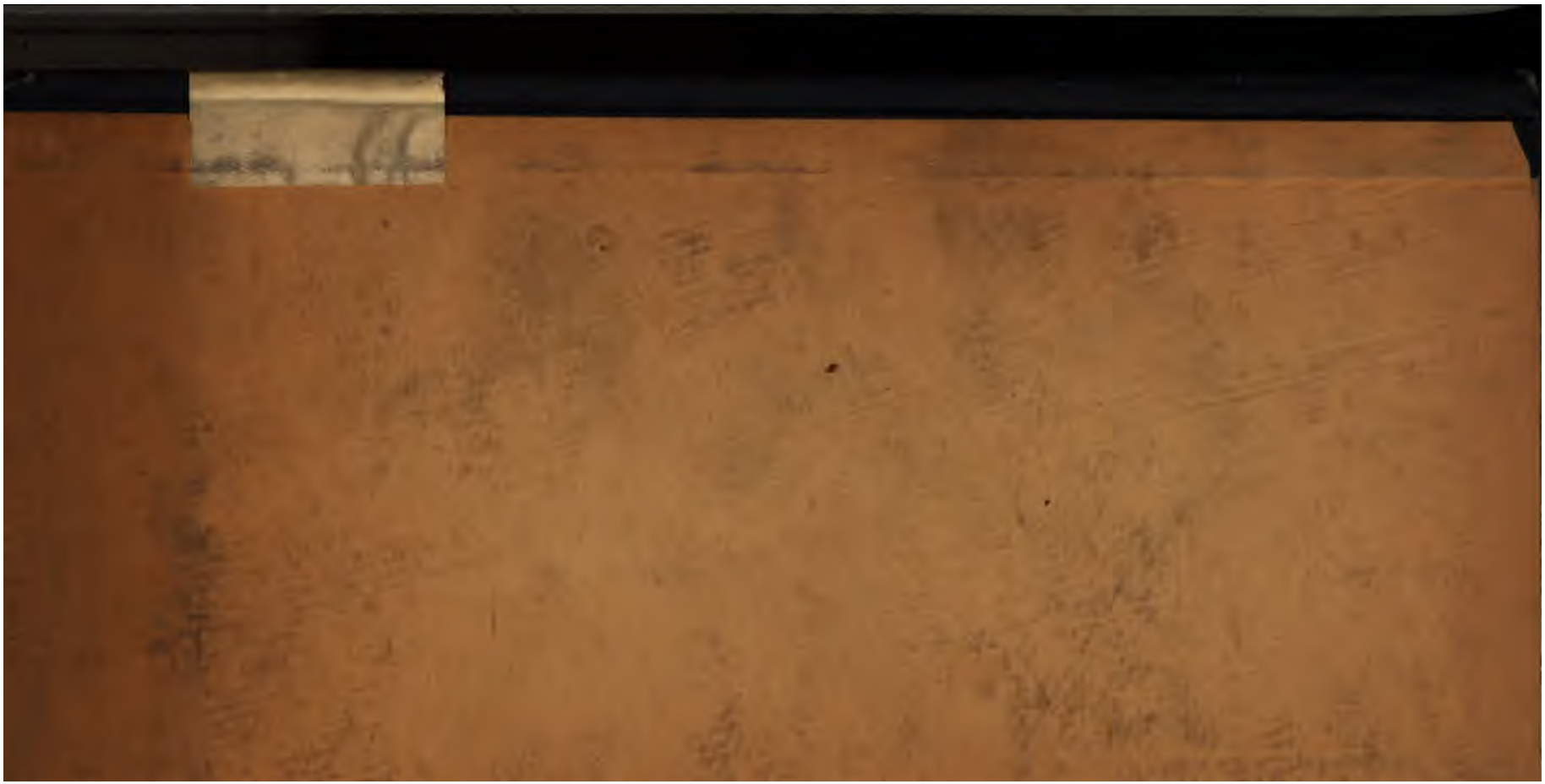
Das Schuljahr wird Sonnabend den 1. April mit Vertheilung der Censuren geschlossen, das neue beginnt Montag den 17. April. Zur Aufnahme und Prüfung neu aufzunehmender Schüler ist der Rector in seiner Wohnung bereit, die neu Aufzunehmenden haben, falls sie früher eine andere Schule besucht haben, ein Abgangs-Zeugniß von derselben, sowie einen Impfschein mitzubringen.

Der Rector: Dr. **Gerhard.**

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

2498965

CANCELLED

NOV 03 1988 ILL

NOV 1 8 1988